

Inhalt

	Vorwort, oder Worum es in diesem Buch geht	9
Kapitel 1:	Von der Bulimie zum Lernen – Eine Annäherung . . .	13
	Das Gymnasium: Lehren statt Lernen	17
	Quantität vor Qualität, oder Nur viel Wissen ist gutes Wissen	20
	Die Umkehr der Vorzeichen: Vom Lehren zum Lernen	23
Kapitel 2:	Der blinde Fleck der gymnasialen Bildung	27
	Ein Blick in den gymnasialen Alltag	27
	Viel lernen ist nicht das Problem, sondern blindes Lernen	34
	Über die Bedeutung der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden	38
	Die Reziprozität der Beziehung als Schlüssel gelingender Lernprozesse.	44
	Die Angst der Schule und ihrer Lehrer vor Bewertung	49
	Warum der Mensch hinter dem Schüler in der Schule eigentlich gar nicht vorkommt	53
Kapitel 3:	Lernen und Bildung und Wissen.	
	Versuch einer Verhältnisbestimmung	61
	Wie Bildung und Lernen zusammengehören	61
	Bildung als eine ausgezeichnete Form des Lernens .	73
	Bildung und Sozialisation: eine fatale Verwechslung	76
	Die Mär von der Wissensvermittlung	91
	Gut informiert ist nicht dasselbe wie gut gebildet . .	98
	Die Lernenden als Menschen sichtbar machen und wahrnehmen.	102

Kapitel 4:	Erste Alternative:	
	Aufmerksamkeit, oder	
	Bedeutung ist der Anfang von allem	111
	Störungen erfordern unsere Aufmerksamkeit	111
	Was Bedeutung hat, hat meine Aufmerksamkeit	112
	Aufmerksamkeit ist nur »im Fluss«.	115
	Aufmerksamkeit schaffen durch authentische	
	Begegnungen	119
	Lernende scheitern nicht am Stoff, sondern	
	am Unterricht	127
	Wie Aufmerksamkeit und Bedeutung im	
	Unterricht konkret werden	132
Kapitel 5:	Zweite Alternative:	
	Das Verstehen als Ziel aller Bildung	143
	Hast du verstanden? Annäherung an das	
	Phänomen des Verstehens	143
	Der Zusammenhang von Bildung und Verstehen	148
Kapitel 6:	Dritte Alternative:	
	Gesprächskultur auf Augenhöhe als Königsweg	
	gymnasialer Bildung	155
	Der Mensch: pausenlos ins Gespräch verwickelt	156
	Das Gespräch als die Erfindung von Wirklichkeit	
	und als Weg, mich selbst zu verstehen.	165
	Das Gymnasium kommt ins Gespräch –	
	Vorschläge für die Bildung einer gymnasialen	
	Gesprächskultur.	176

Kapitel 7:	Erster Ausblick:	
	Identität und Geschichte als Referenzpunkte gymnasialer Bildung	193
	Was Identitätsbildung für junge Menschen heute bedeutet und von ihnen fordert	193
	Eine Identität haben bedeutet, eine eigene Geschichte erfinden zu können	197
	Erzählte Geschichte verbrieft Identität, oder Wir müssen nicht zuerst »etwas wissen«, um jemand zu sein, wir müssen zuerst jemand werden, um etwas wissen zu können.	200
Kapitel 8:	Zweiter Ausblick:	
	Veränderungen wahrnehmen und gestalten	203
	Veränderungen sind vorbei, wenn ich sie erkenne	204
	Veränderungen kann ich beeinflussen, aber nicht bestimmen	207
	Welchen Einfluss haben Lehrende auf das Lernen der Lernenden?	208
	Vorschläge für eine Lernpraxis, die für Veränderungen sensibel wird	210
	Literatur.	213